



Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Weinindustrie in Europa

Der Klimawandel ist inzwischen weltweit ein anerkannter Faktor. Der letzte Bericht des IPCC über den weltweiten Klimawandel stellt nicht die Frage, ob es einen Klimawandel gibt sondern in welcher Höhe und ob wir die Auswirkungen noch stoppen können. Ziel ist die Begrenzung der durchschnittlichen Temperaturerhöhung auf + 2°C. Aus heutiger Sicht ist dieses Ziel nur mehr erreichbar, wenn sofort Maßnahmen ergriffen werden und zusätzlich Kohlendioxid aus der Atmosphäre „gepumpt“ wird. Realistisch müssen wir also mit einer Klimaerwärmung von 3°-4°C in den nächsten 50 Jahren rechnen.

Allerdings sind die Erwartungen an die Klimaveränderungen sehr unterschiedlich und die Beobachtung von kurzen Zeitperioden irreführend. Die Klimaveränderung schreitet rasch voran, aber der Klimawandel ist nicht kontinuierlich und konstant für jedes Jahr vorhersehbar. So hat das Fehlen der typischen Omega-Wetterlage im Jahr 2014 dazu geführt, dass die Temperaturen insbesondere in Italien niedriger als üblich waren und der viele Regen hat den Weinbau beeinträchtigt. Für viele Skeptiker war dies sofort der Beweis, dass der Klimawandel doch nicht stattfindet! Dieses Jahr 2015 verläuft genau konträr. Eine extrem starke Omega-Wetterlage führt bereits seit Wochen zu ungewöhnlich hohen Temperaturen, zu einer großen Trockenheit und zu extremen Starkregen aufgrund von Wärmegewittern in ganz Europa.

Weinbauern in Spanien beklagen die hohen Temperaturen und die Trockenheit. Die mittelfristigen Prognosen für Spanien zeigen, dass die Südgrenze der „möglichen Weinbauflächen“ nach Norden wandert und Spanien im extremen Fall „verwüstet“. Bisher konnte man durch starke Bewässerung noch entgegensteuern, aber bereits in diesem Jahr 2015 reichen die Möglichkeiten der künstlichen Bewässerung kaum mehr aus.

Auch in Italien jammert man dieses Jahr über Temperaturen von über 35°C über einen Zeitraum von Wochen. Die mittelfristigen Prognosen zeigen noch keine Abkühlung. In küstennahen Gebirgen ist man noch flexibler – im Flachland und im Landesinneren ist die Lage sehr schwierig.

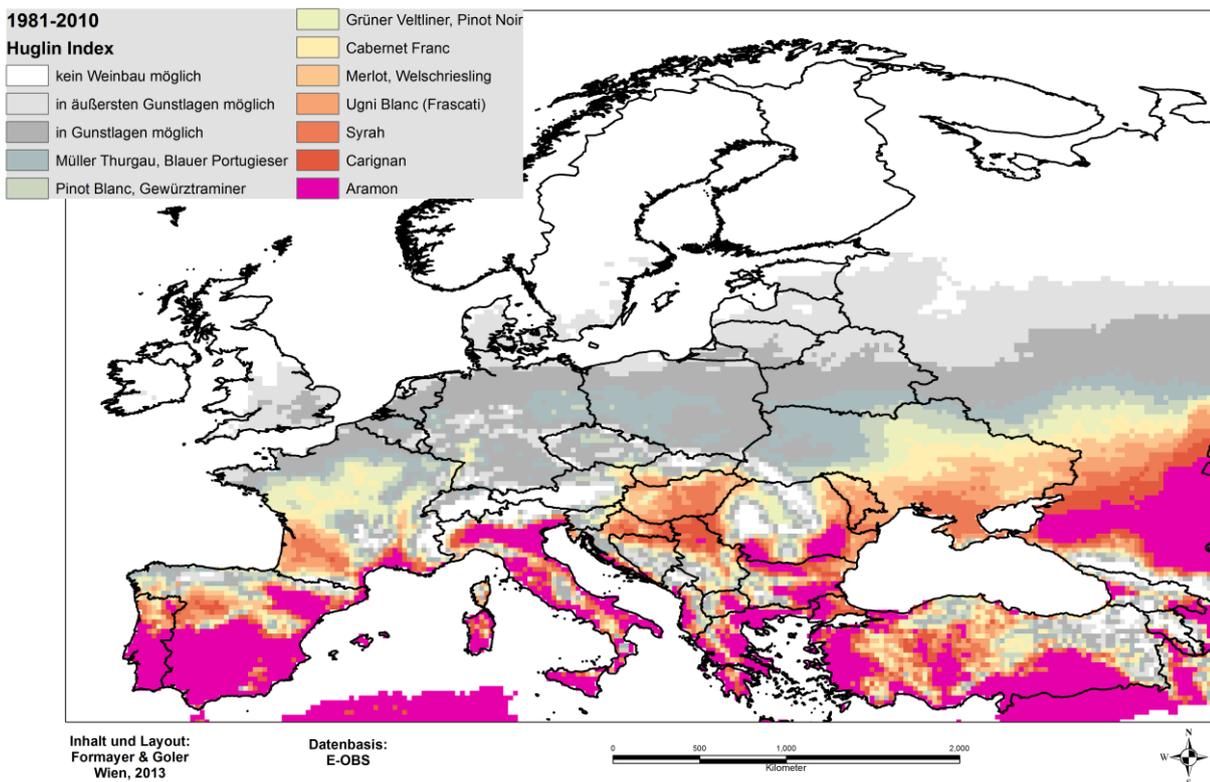
Der Weinbau und die Qualität des Traubenmostes stellen spezielle klimatische Ansprüche. Neben dem Boden ist das Klima der wichtigste Faktor für die Eignung von landwirtschaftlichen Flächen für den Weinbau. In Mitteleuropa befindet sich der Weinbau an der klimatischen Nord-Grenze seiner Verbreitung. Als subtropische Pflanze ist die Weinrebe sehr wärmeliebend und verträgt hohe Luftfeuchtigkeit bzw. häufigen Niederschlag.

Ein weiteres Klimakriterium ist der Wasserverbrauch. Da der Wein aus subtropischen Regionen stammt, kommt er mit einer Wasserversorgung von etwa 450 bis 500 mm Jahresniederschlag aus.

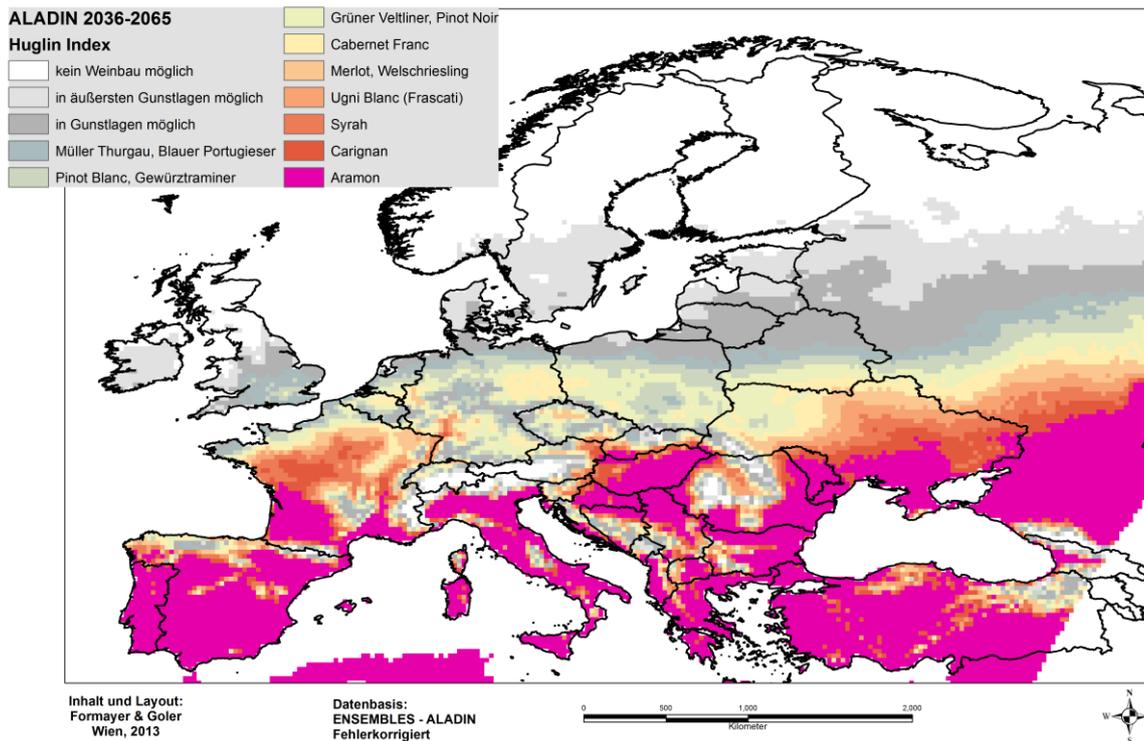
Wegen der Gefahr von Pilzkrankungen gibt es eine Obergrenze für die Jahresniederschlagsmenge bei etwa 1000 mm. In Regionen mit mehr als 1000 mm Jahresniederschlag muss man davon ausgehen, dass aufgrund der häufigen Abschattung der Sonne durch Wolken und der häufigen Blattnässe und der damit verbundenen Erkrankungen kein ökonomisch rentabler Weinbau möglich ist.

Die folgenden Diagramme stammen aus der Studie von Dr. Formayer zu den „Auswirkungen des Klimawandels auf die klimatische Eignung für den Weinbau in Österreich und Europa“ (Studien zum Klimawandel 2013). Die Daten stammen aus den Beobachtungsräumen der Perioden 1981 – 2010 und dem Szenario für die Periode 2036 – 2065.

Huglin-Index für die Periode 1981-2010



Huglin-Index - ALADIN Szenario - für die Periode 2036-2065



Im Vergleich der beiden Diagramme kann man erkennen, dass die Nordgrenze für einen möglichen Weinanbau sich weiter nach Norden bewegt. Welche Länder werden vom Klimawandel im Bereich Weinbau profitieren? Es sind dies offensichtlich Deutschland, Polen und auch die Ukraine.

Gleichzeitig bewegt sich auch die Südgrenze eines möglichen Weinbaues nach Norden. In Israel und Nordafrika werden die Temperaturen für einen Weinanbau zu hoch. Aber auch Spanien und Italien werden mittelfristig nur mehr extrem wärmeliebende Rebsorten (wie Aramon) ernten können.

Ein aktuelles Beispiel für den Einfluss des Klimawandels auf die Weinindustrie stammt aus Australien. Central Victoria, Australia war lange Zeit eine führende Weinbauregion in Australien. Aber 10 Jahre Trockenheit haben 30 Jahre alte Weinreben zerstört. Viele Winzer mussten ihre Weingärten aufgeben und entweder in eine höher gelegene und kühlere Zone ziehen oder das Weingeschäft gänzlich auflassen. Die Veränderung ist gewiss. Nur wer sich an die Veränderung anpasst wird erfolgreich sein.

Vomp, Juli 2015

www.vinconsult-partners.com

Feel the difference – feel the competence